

GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 1/2013**

OUTDOOR LIVING

Chillen auf Samt und Seide

LICHT

Terrassen bei Nacht, stimmungsvoll illuminiert

SONNENSEGEL

Mit Haken und Ösen für Schatten nach Maß

GARTENARCHITEKTUR

Panorama eines Landschaftsparks

Deutschland: 14,80 €

12013

9 772195 972004



Gartenpflanzen

FRÜHLING IM WALDGARTEN

In der freien Natur finden sich an Waldrändern die artenreichsten Pflanzengesellschaften der gemäßigten Zonen. Kein Wunder, denn im humosen, nährstoffreichen Substrat an und unter Laubgehölzen fühlen sich viele attraktive Stauden, Geophyten und Einjährige besonders wohl. Der Schutz der Bäume, aber auch die hier im Frühling noch reichlich zur Verfügung stehende Feuchtigkeit und optimale Lichtverhältnisse lassen Waldränder und vergleichbare Situationen im öffentlichen Grün sowie in privaten Hausgärten schon zeitig im Jahr voll erblühen.

FRÜHLING IM WALDGARTEN

TEXT: PETER JANKE FOTOS: JÜRGEN BECKER DESIGN: PETER JANKE

Schattenplätze im Hausgarten, aber auch in größeren Freiraumplanungen gelten in ihrer nachhaltigen Konzeption noch immer als eher schwierig. Mangelnde Pflanzenkenntnis oder eine schlichtweg unzulängliche Standortanalyse bedingen, dass sich lichtärmere Pflanzbereiche im besten Fall langweilig präsentieren. Wer sich jedoch auf den Weg macht, die schier unerschöpfliche Palette attraktiver Schattengewächse genauer zu analysieren, dem steht für jede Schattensituation das passende und über Jahre überzeugende Pflanzenmaterial zur Verfügung.

STANDORTANALYSE

Dies ist das Schlüsselwort für jede Pflanzplanung. Erst wenn ich den vorgesehenen Pflanzort hinsichtlich seiner Licht-, Boden- und Feuchtigkeitsverhältnisse ausgiebig und über einen möglichst langen Zeitraum analysiert habe, kann ich zuverlässige Aussagen über eine mögliche Bepflanzung treffen. Dies gilt für schattige Gartenteile in hohem Maß, da sich der Grad der Beschattung, aber auch das Maß an zur Verfügung stehender Bodenfeuchtigkeit im Jahreslauf

mitunter drastisch verändern können. Besonders unter Laubgehölzen kann ein und derselbe Standort im Frühling durchdringend nass und im Hochsommer knochentrocken sein; was im April noch vollsonnig war, kann im Juli im Schatten liegen und so weiter. Hinlänglich recherchiert, finden sich jedoch auch immer vergleichbare Naturstandorte, aus deren Pflanzenvielfalt man sich bedienen kann. Wer sich die Mühe der nicht unerheblichen Recherchearbeit macht, wird mit einer Flut umsetzbarer Möglichkeiten für den zu gestaltenden Gartenort belohnt werden. Aus den Ergebnissen dieser Recherche kann ich im ersten Planungsschritt für die individuelle Beet-situation sinnvolle Pflanzenlisten zusammenstellen. Für das spätere Gesamterscheinungsbild der Bepflanzung ist mir allerdings in der weiteren Sortierung eine Gliederung nach Wuchshöhen, Habitus, Blattstrukturen und Wintererscheinungsbild wichtiger als eine Einteilung nach Blütenaspekten. Denn wer im Schatten gärt, muss sich bewusst sein, dass die Bepflanzung für einen möglichst überzeugenden Ganzjahresaspekt auch ohne blühenden Zierrat funktionieren

muss. Ist das Miteinander aus Blattformen, Texturen, Wuchsformen und Höhenstaffelungen mit Bedacht gewählt, ist jede Blüte, jede Farbe eine herrliche Hinzugabe zu einem an sich schon gelungenen Gesamtbild. Die Tatsache, dass Schattenpartien ab Hochsommer in ihrer Blütenfrequenz ein wenig schwächeln können, spielt dann nämlich keine Rolle mehr.

SCHATTENPFLANZENLUST

Wer einmal dem unwiderstehlichen Charme winterharter Schattenpflanzen verfallen ist, wird sich bald fragen, warum er jemals Rosen und Rittersporn pflanzen wollte. Und man bereut schon fast, dass es nicht noch mehr Schattenpartien im eigenen Garten gibt; denn wohin mit dieser

ungeahnten Flut an „must have plants“? Verständlich, doch da aber auch das Schattenbeet nicht zur reinen Pflanzensammlung verkommen darf und auch hier das ästhetische Miteinander von unterschiedlichen Gewächsen an erster Stelle stehen muss, lässt sich die Vielzahl an Möglichkeiten meist recht schnell auf ein sinnvolles Maß zusammenstreichen. Für ein im Jahreslauf überzeugend gestaltetes Schattenbeet von einer fiktiv erdachten Größe von zwanzig Quadratmetern wird man mit etwa zehn bis fünfzehn unterschiedlichen Arten und Sorten auskommen. ▶

Spannungsreicher Aufbau einer Schattenpartie mittels unterschiedlicher Texturen von *Hosta* 'Thomas' Form, *Carex siderosticta* 'Variegata' und *Chastophyllum oppositifolium*

Zwei delikate, jedoch völlig unkompliziert zu kultivierende Schattenstauden: *Epimedium* × *youngianum* (links) und *Stylophorum diphyllum* (rechts)



► DAS INDIVIDUELLE KONZEPT

Bei der Auswahl der passenden Kandidaten für eine nachhaltige, pflegeextensive Schattengartenbepflanzung spielt naturgemäß neben einer genauen Analyse der pflanzlichen Standortwünsche und einem möglichst spannungsreichen Miteinander verschiedener Pflanzenformen der persönliche Geschmack die wichtigste Rolle. Welchen Gesamtausdruck soll die Bepflanzung später haben? Und wie stark darf beziehungsweise soll sich die ästhetische Aussage der Anlage im Jahreslauf verändern?

Für meinen eigenen Waldgarten, der im Schutz von uralten Buchen und Eichen steht, habe ich mir ein betont frisches, auf leuchtenden Farben fußendes Konzept erdacht. Die Bodenverhältnisse in diesem Gartenteil sind, obwohl tendenziell sandig, durch den jährlichen Laubfall locker und humos. Der pH-Wert liegt mit 5,5 bis 6 im eher sauren Bereich und die Bodenfeuchte ist von Herbst bis Frühsommer verhältnismäßig hoch. Zu dieser Zeit erhalten die Beete reichlich Licht und sogar etwas Nachmittagssonne, welche im Sommer nur noch die Randbereiche der Anlage streift.

Als Farbthema reichte mir an dieser Stelle die schier unerschöpfliche Bandbreite verschiedenster Grüntöne, die durch strahlendes Weiß und

leuchtendes Gelb weiter aufgehellert wird. Nur hier und dort streue ich intensive Blautöne für den nötigen Kontrast ein. Alle verwendeten Farben finden sich neben dem Blütenschmuck auch immer in gefärbten Blättern wieder.

BEPFLANZUNG

Neben den bizarren Baumstämmen bilden satte Immergrüne, wie Asiatische Mahonien (*Mahonia × media*, *Mahonia bealei* und *Mahonia gracilipes*), Traubenheide (*Leucothoe*), grün blühende Skimmien (*Skimmia × confusa* 'Kew Green') und diverse Bambusse das Grundgerüst dieses Gartens.

Die Staudenbepflanzung setzt sich aus unterschiedlichen Gruppen verschiedenartiger Wachstumstypen zusammen. Als Leitmotiv dienen mir hier betont großlaubige Gewächse mit einer optimalen Fernwirkung: Immer wiederkehrende Drifts aus Funkien (*Hosta*) durchziehen den gesamten Waldgarten mit ihren verschiedenartig gefärbten Blättern. Die im Gegensatz zur *Hosta* völlig schneckenresistenten Rodgersien stehen am Übergang zu den auch im Sommer ausreichend feuchten Plätzen an meinem kleinen Waldteich. Hier fühlen sich die enormen Blattschirme von Schildblatt (*Darmera peltata*), Tafelblatt (*Astilboides tabularis*) und Mammutblatt (*Gunnera tinctoria*) wohl. Als krautige Blütenpflanzen überzeugen zwischen diesen Gruppen größere Bestände von Storchschnabel (*Geranium phaeum* 'Album' und *Geranium phaeum* 'Lisa'), Elfenraute (*Artemisia lactiflora* 'Elfenbein'), Kerzenknöterich (*Persicaria amplexicaulis* 'Alba'), Etagenprimeln (*Primula japonica* 'Alba') und später im Jahr die ausdrucksstarken Wachsglocken (*Kirengeshoma palmata*). Andere Stauden setzte ich vornehmlich wegen ihres auffälligen Blattschmucks ein. So lassen die nicht zu übersehenden Blattfarben von *Persicaria*

virginiana 'Painter's Palette', *Leucosceptrum japonicum* 'Golden Angel' oder der aufrecht wachsenden, stark panaschierten *Ajuga incisa* 'Frosted Jade' die Beete während der gesamten Saison leuchten.

Farne und Gräser sorgen durch ihr andersartiges Laub ebenfalls für lang anhaltende Spannung im Schattenbeet. Dabei kombiniere ich Schattengräser wie *Hakonechloa macra* 'All Gold' und *Hakonechloa macra* 'Stripe it Rich', das unglaublich elegante, breitlaubige *Phaenosperma globosa* oder *Diarrhena japonica* besonders gerne mit großlaubigen Schattengewächsen. Immergrüne oder laubabwerfende Farne, wie das zerbrechlich wirkende, jedoch völlig winterharte *Adiantum venustum* oder das noch im tiefsten Schatten glänzende *Polystichum polyblepharum* vollziehen einen ähnlichen Strukturwandel im Beet und gehören für mich einfach in einen Waldgarten.

Als letzte, jedoch enorm wichtige Gruppe dürfen die vielen Schatten-Bodendecker nicht unerwähnt bleiben. Auf ihren niedrigen, ruhigen Flächen kann sich das Auge des Betrachters während eines Waldgartenspaziergangs ausruhen. Dabei bieten einige, noch immer viel zu selten eingesetzte Gattungen außerdem herrliche Blütenaspekte. Zu meinen persönlichen Favoriten für den Beetvordergrund zählt das langsamwachsende, immergrüne Dreiblatt-Schaumkraut (*Cardamine trifolia*). In Kombination mit der gefüllten Variante des Kanadischen Blutwurzels (*Sanguinaria canadensis* 'Multiplex') ist es unschlagbar. Aber auch die enorme Fülle neuer Elfenblumen (*Epimedium*), Schlangenbartarten (*Ophiopogon*) und Waldsteinbrechgewächse (beispielsweise *Saxifraga cuneifolia* oder *Saxifraga stolonifera*) sind und bleiben in meinem Waldgarten unentbehrlich. ■

Unschlagbar: *Cardamine trifolia* mit *Sanguinaria canadensis* 'Multiplex'



Etagenprimelblüte am kleinen Waldteich. Das flächige Blattwerk von *Astilboides tabularis*, *Hosta* und *Rodgersia* zieht hier während der gesamten Saison die Blicke auf sich.